

Bericht: Sonntag, der 8. März 2009

Wir fuhren eine Straße entlang. Irgendwo hier müsste es doch sein! Laut der Beschreibung meiner Freundin hätten wir schon längst da sein müssen.

Ich freute mich schon auf den „Schnuppernachmittag“ zu einem Technikcamp im Sommer. Da. Am Ende der Straße waren 3 überdimensionale Holzklötze.

Da stand auch schon meine Freundin mit ihrem Fahrrad. Ich stieg aus und wir liefen zu dem mittleren der Holzklötze- laut dem Veranstalter war hier der Treffpunkt.

Da stand auch eine junge Frau, die uns gleich mit hoch nahm. „Hoch“ bezog sich in diesem Fall auf den 2. Stock des Gebäudes. Unser erster Eindruck: Viel Beton, keine Farben.

Wir kamen in dem Stock an. Wir waren die ersten. Unser Empfangskomitee war das Filmteam vom SWR und noch mal 2 Frauen. Wir deponierten unsere Taschen und Jacken in einem Vorlesungssaal und gingen zu unserem Empfangskomitee in einen Computerraum. Wir unterhielten uns mit den zwei jüngeren Frauen, die übrigens Maria und Katharina hießen. Nach und nach trudelte auch der Rest ein. Drillinge, Zwillinge und noch zwei andere Kinder. Alle jünger als wir.

Eine Frau begann den Nachmittag, indem sie uns, bzw. den Kindern Strom mithilfe von Bewegungen erklärte. Dies geschah auf dem doch recht geräumigen Flur. Wir waren ein Stromkreis und das Fließen bzw. Nichtfließen des Stroms wurde durch Berühren verdeutlicht. Die Widerstände wurden erklärt, indem je zwei oder vier Kinder eine Mauer bildeten, die sich öffnen und schließen konnten. Der Rest waren die Elektronen. Für mich waren diese Übungen sehr hilfreich, da ich sie an den kleinen Kindern, die ich im Turnen trainiere, ausprobieren konnte. Ich und meine Freundin kannten Strom und Widerstände schon aus Physik, trotzdem war dieser Teil sehr interessant. Danach gingen wir in den Computerraum zurück, wo Katharina uns erklärte, was wir heute tun würden. Wir sollten ein bekanntes Geschicklichkeitsspiel bauen, in dem man eine Metallschleife um einen Draht zu führt, ohne ihn zu berühren. Falls man Pech hatte (was bei diesem Spiel nicht selten war) leuchtete eine LED und ein Ton ertönte. Katharina erklärte die Schaltung und was jedes einzelne Bauteil bedeutete. Da wir das schon kannten, versuchten wir, die „Lehrer“ ein bisschen zu unterstützen, indem wir den Kindern manches erklärten.

Hinterher wussten wir, das Grundprinzip war, dass ein unterbrochener Stromkreis geschlossen wurde, sobald sich der Draht und die Metallschleife berührten. Dadurch leuchtet die LED auf und der Summer gibt ein Geräusch von sich.

Dann hatten wir Pause. Es gab Berliner und Saft. Wir rannten ein bisschen herum. Danach gab es eine „Bewegungsrunde“. Diesmal nahmen wir Bambusstäbchen. Wir stellten uns in einem Kreis auf und „verbanden“ uns mit unserem Nachbarn indem wir nur mit dem Zeigefinger zusammen ein Bambusstäbchen hielten. Da man so einen gewissen Druck aufbaute, konnte so die Spannung symbolisiert werden. Dann wechselten wir die Plätze, ohne die Stäbe fallen zu lassen. Danach ging es wieder in den PC-Raum.

Da wurden wir in Zweierteams aufgeteilt. Ich und meine Freundin bekamen jeweils ein kleineres Mädchen zur Seite gestellt. Dann ging's ans Basteln. Schritt für Schritt wurde die Schaltung auf eine Platine gelötet. Dann wurde alles in ein Kästchen gesteckt. Ein Draht wurde gebogen und so auf das Kästchen gesteckt. Dann wurde noch alles ausprobiert und getestet. Dann war der Nachmittag, oder eher der Abend, leider schon zu Ende. Als wir das Gebäude verließen, gab es noch eine Überraschung. Die Türen gingen nicht auf. Nach drei Minuten waren wir aber draußen.

Nach diesem Nachmittag wussten wir unter anderem, dass es einen Schlauch gibt, der sich bei Erhitzung zusammenzieht, und dass ein Gebäude, das aussieht als hätte es keine Fenster, in Wirklichkeit nur aus solchen besteht. Alles in allem war der Tag sehr interessant, und ich freue mich schon auf das Camp im Sommer.

Miriam, 14 Jahre